

in dieser ausdrücklichen Form entspricht durchaus dem Vorgang der Taufe selbst und darf nicht vorschnell als ein beliebiger Ritus angesehen werden . . . Zumindest sollte diese Form der Taufenerneuerung in den Gemeinden angeboten, von der ganzen Gemeinde geduldet, bejaht und nicht mit dem negativen Vorzeichen versehen werden, hier wolle sich jemand „zur Schau stellen“ (159).

Die charismatische Erneuerung will durch ihre Kurse und Seminare den einzelnen sehr bewußt zur Umkehr durch ein Bekehrungserlebnis führen. Ein Berichterstatter ist sich bewußt, daß dabei die Gruppendynamik eine Rolle spielt (116). Das ist nichts Schlechtes und kann für viele eine Bedeutung haben. Nur soll man die Wirkung solcher Erneuerung der Taufe, Priesterweihe und Ehe nicht überschätzen, als ob dann die „Übergabe des ganzen Lebens“ selbstverständlich wäre. Dagegen spricht die Erfahrung, wie sie auch im Büchlein selbst zum Ausdruck kommt: Ein Ordenspriester bittet an zwei Tagen nacheinander um die Geistererneuerung (118). Hg. spricht von einer „Wiederholten Lebensübergabe“ und von einem Vorgang, der eine „vertiefte Umkehr“ voraussetzt (169). Wenn es nicht mit einer „Lebensübergabe“ getan ist, dann ist diese als eine mögliche Form relativiert. Ich kann mir vorstellen, daß Exerzitien mit einer persönlichen Beichte ebenso tief gehen wie eine charismatische Taufenerneuerung. Dennoch wird diese eine spätere Beichte nicht überflüssig machen, um aus dem Geist zu leben. Mehr Hilfe gegenüber der Einzelbeichte kann die größere Erfahrung der Gemeinschaft geben, wobei allerdings die größere Abhängigkeit von der Gruppe bedacht werden muß. Es ist dann nicht nur theoretisch die Gefahr gegeben, daß mit dem Wegfall der Gruppe auch das persönliche Glaubensleben umso mehr gefährdet ist.

In diesem Zusammenhang erscheint es mir wesentlich, auf den Unterschied zwischen „spüren“ und „erfahren“ hinzuweisen. Erfahrung ist nicht gleich Emotion. Es gibt eine Lebenserfahrung und Glaubenserfahrung, die durch die verschiedenen Ereignisse und Phasen menschlicher Entwicklung gewachsen ist, ohne besondere Erlebnisse gehabt zu haben. Besonders Jugendliche und psychisch Labile werden in Gefahr sein, den Glauben mit emotionalen Erlebnissen gleichzusetzen und von diesen abhängig zu werden. „Wir spüren, wie in allen Versammelten das göttliche ‚Wir‘ aufricht, so als ob Funken sprühen und da und dort zünden. Ein erster zögernder Beitrag: ‚Wir alle sind jetzt, in diesem Augenblick, zu Gott heimgekehrt.‘“ (115) Die Angst ist nicht unbegründet, daß die „Geisterweckten“ auf der Gefühlswelle davonschwimmen (88). So gilt wenigstens den Erwachsenen die Mahnung des Abbas Sisoës aus den Sprüchen der Väter: „Suche Gott, aber suche nicht zu erfahren, wo er wohnt!“

Schließlich sei in wohlwollender Kritik noch auf einen Bereich hingewiesen. Die charismatische Erneuerung betont drei Charismen: Prophetengabe, Sprachengabe, Gabe der Heilung. Sie ist

der Überzeugung, daß man Gott darum bitten kann und es dann auf der Seite des Menschen liegt, diese Geistesgaben anzunehmen. Mir kommt das Bedenken, daß diese Auffassung zu einer Verkrampfung führen kann, charismatische Anregungen menschlich zu provozieren. Wenn M. mit Recht betont, daß in den Charismen „die jedem von Geburt an gegebenen, ‚natürlichen‘ Begabungen intensiviert und von Gott überschritten“ (170) werden, dann hat eben nicht jeder Mensch die gleichen Charismen und sie werden ihm wohl auch durch die Bitte an Gott nicht gegeben. – Es gibt einen Gebetsstil, der vielfältige kulturelle Wurzeln hat (165), und der auch von der natürlichen Sprachfähigkeit des einzelnen abhängt. Dadurch und auch durch die Größe der Gruppe bzw. Gottesdienstgemeinde werden dem sehr empfehlenswerten freien Beten deutliche Grenzen gesetzt.

Bestimmte Formen der charismatischen Erneuerung können sicher zur persönlichen Besinnung und zur Erneuerung unserer Gottesdienste und unserer Gemeinde beitragen. Das Büchlein kann dazu manche Anregungen bieten.

Wels

Eduard Röthlin

ERHARTER HELMUT / MAHLER HANNES, *Offene Gemeinde*. Dr. Franz Jantsch und seine Pfarren Hinterbrühl und Südstadt. (176 S., davon 20 Bildseiten) Herder, Wien 1979. Kart. lam. S 150.–, DM 21.80.

Die beiden Pfarrgemeinden haben in diesem Bd. ihrem Pfarrer ein schönes Geburtstagsgeschenk und für sich eine schöne Erinnerung geschaffen. Für den, der Pfarrer Jantsch persönlich nicht kennt, werden manche Texte aus seinen Predigten, Abhandlungen und Erzählungen keine solche Bedeutung haben, wie es in einem Beitrag heißt: „Die Dynamik des Franz Jantsch bei seiner ‚unkonventionellen Art‘ der Verkündigung des Wortes Gottes ist nicht zu Papier zu bringen.“ (113) Anregend lesen sich die verschiedenen Berichte über die Begegnung mit Jantsch und den lebendigen Pfarrgemeinden von Hinterbrühl und Südstadt bei Wien.

Wels

Eduard Röthlin

WESSEL WERENFRIED / KELLERHOF REINHARD, *Faszination Gemeinde*. Erfahrung, Besinnung, neue Impulse. (120 S., 35 Abb.) Herder, Freiburg 1980. Kart. lam. DM 18.–.

In teilweiser Wiederholung, aber auch in Fortsetzung des früheren Berichtes (Wer mitmacht, erlebt Gemeinde. Modell Dortmund-Scharnhorst. Eine Zwischenbilanz, Limburg 1972) geben zwei Patres der Franziskusgemeinde von Dortmund-Scharnhorst eine Darstellung ihrer Pfarrgemeindefarbeit. Ihre Pastoral hat zwei Schwerpunkte: Glaubensweckung und Gemeindebildung. Dies wird erreicht durch Information, Kommunikation, Engagements (Dienste) und Spiritualität. Diese vier Bereiche „bilden die Säulen unserer Gemeindefarbeit“ (37). Das Buch liest

sich sehr anregend und kann allen, die in der Gemeindepastoral tätig sind – Priester und Laien – viel Anregung und Ermutigung geben.

Wels

Eduard Röthlin

RELIGIONSPÄDAGOGIK

OHLEMACHER R. u. a., *Vorlesebuch Religion. Arbeitshinweise – Register.* (504.) Kaufmann, Lahr/Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen/Benziger, Zürich/TVZ 1979. Kln. sfr. 29.50.

Dieses Arbeitsbuch ist für jene gedacht, die das Sammelwerk „Vorlesebuch Religion – Bd. 1–3“ bereits besitzen. Die darin gesammelten Geschichten werden in diesem Arbeitsbuch übersichtlich zusammengefaßt und nach den Gesichtspunkten analysiert: Thema, Inhalt, Problemaspekt, Vorschläge für die Praxis, dazupassende Medien und ergänzende Literatur, Angaben bezüglich Vorlesezeit und geeignete Altersstufe. Neben einem Bibelstellen- und Autorenverzeichnis erspart vor allem das thematische Stichwortregister dem Benützer viel Mühe und Zeit des Suchens nach geeigneten Erzählungen. Bei der methodischen Planung einer Unterrichtsstunde erweisen sich überdies die eingestreuten Arbeitshinweise als hilfreich.

Linz

Franz Huemer

BÄTZ KURT (Hg.), *Weltreligionen heute.* Hinduismus. Materialien für Schule und Erwachsenenbildung. Planung, Texte, Kopiervorlagen, Dias. (127 u. 24 S., 30 Dias) Benziger, Zürich/Kaufmann, Lahr 1979. Kart. sfr 68.–.

Die geplante Reihe „Weltreligionen heute“ wird mit diesem Buch eröffnet. Was dieses sehr gründlich und gediegen gestaltete Werkbuch gegenüber ähnlichen Behelfen auszeichnet, ist seine didaktische Struktur. Diese erlaubt es, das bereits übersichtlich aufbereitete Material sowohl im RU verschiedener Schulstufen wie auch in Seminaren und in der Erwachsenenbildung einzusetzen.

Das Hauptstück bilden die 7 „Bausteine“. Ihr stets gleicher Aufbau besteht aus Skizzierung des Inhalts und der einzelnen Bauteile, Medienbeschreibung, Hinweise zum praktischen Einsatz, erläuternde Texte und Aufgabenstellungen. Grafische und tabellarische Übersichten erleichtern das Verarbeiten des reichhaltigen Textangebotes, 30 Farbdias, die dem Buch eingeklebt sind, bieten wichtige optische Ergänzungen. Nach Einsicht in dieses gewiß nicht billige, aber didaktisch hervorragend gestaltete Werkbuch sieht man mit Interesse den weiteren Bänden dieser Reihe entgegen.

Linz

Franz Huemer

SCHILDMANN J. / WOLF B., *Konfirmandenarbeit. Analyse und Konzeption.* (191.) (Urban-TB, T-Reihe 646) Kohlhammer, Stuttgart 1979. Kart. lam. DM 16.–.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick (I) werden die leitenden Gesichtspunkte der Re-

form des Konfirmandenunterrichtes (KU) seit 1965 dargelegt (II). Im III. Teil geht es um eine kritische Darstellung der wichtigsten gegenwärtigen Modelle, im letzten Teil legen die Vf. ihre eigene Konzeption der Konfirmandenarbeit (KA) dar.

Die Analyse der Situation, mit der gegenwärtig KA zu rechnen hat, ist treffend und aufschlußreich und gilt für alle Formen christlicher Unterweisung. Die Darlegung der verschiedenen Modelle zeigt, wieviel auch im Bereich der KA in den letzten Jahren gedacht und versucht wurde; allerdings erscheinen die Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen oft geringfügig und werden nur dem deutlich, der sich intensiv damit beschäftigt.

Die Darlegung des eigenen Modells schließt zum Teil an bereits bestehende Modelle an. Auch hier werden eher die Grundlagen aufgezeigt, aus denen heraus KU zu geschehen hätte. Die Übersetzung in einzelne Arbeitsschritte ist bei allem Praxisbezug des Modelles noch zu leisten.

Das Buch bietet einen guten Überblick über den gegenwärtigen Diskussionsstand in der KA. Die Spannung, wieweit christliche Unterweisung kirchliche Sozialisation sein soll (und gegenwärtig sein kann) oder wieweit sie sich zufrieden geben darf (bzw. muß) mit der Vermittlung von Heil, das in entsprechenden menschlichen Strukturen und Verhaltensweisen zum Ausdruck kommt, wird sie nie ganz auflösen lassen. Dies gilt sowohl für die Konzeption wie auch für die praktische Arbeit, wo es noch einmal geschehen kann, daß jemand unbemerkt – „erzwungen“ durch die Realität – sich nach einem Modell richtet, das er theoretisch ablehnt.

Linz

Josef Janda

VIERZIG SIEGFRIED, *Religion in der Gesellschaft.* (Kohlhammer-TB 1034) (120.) Stuttgart 1979. Kart. DM 12.–.

Innerhalb des Sammelwerkes zum Thema Religion befaßt sich der 1. vorliegende Teilband mit dem Thema: „Religion in der Gesellschaft“. Es handelt sich um ein Unterrichtsprojekt, das vor allem praxisorientiert sein soll. Das Projekt ist gegliedert in eine Einführung und in einzelne Problemaspekte (Jugendreligion und Religionskritik); in einem sehr kurzen 3. Teil geht es dann unter „alternative Handlungsmodelle“ um die Zukunft der Religion.

Ob sich das vorgestellte Modell in der Praxis bewährt, kann selbstverständlich nur von dort her beurteilt werden. Der Aufbau ist systematisch und weiterführend; es finden sich auch entsprechende Informationen, die zum selbständigen Auseinandersetzen und Weiterdenken anregen. Die angeführten Texte wirken teilweise theoretisch; sie sind anspruchsvoll und schwierig. Die Verwendbarkeit hängt aber wiederum von den Fähigkeiten und der Einstellung der Kursteilnehmer ab.

Das Unterrichtsprojekt wird bewußt offen gehalten, d. h. es soll nicht ein bereits im voraus feststehendes Ergebnis vermittelt werden, sondern